

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 10

Illustration: Existenzkampf
Autor: Croissant, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

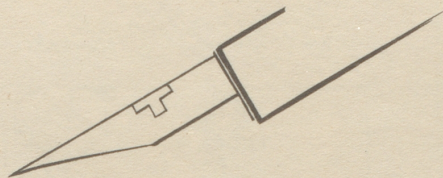
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



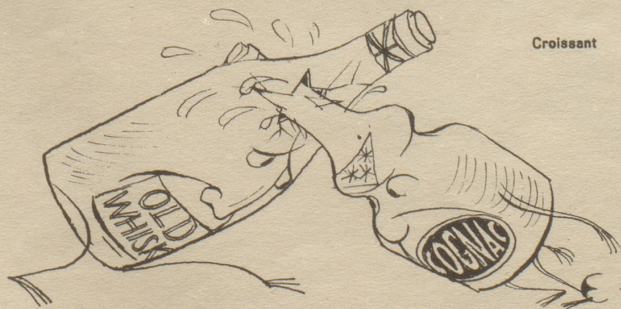
HELVETISCHE ECKE

Kürzlich redete ein Mann begeistert von seiner Idee. Ich sage: 'ein Mann' und möchte damit auf das Normale und Allgemeine seines Wesens hindeuten. Kein Verkehrsfachmann und kein Hoteldirektor, kein Dampfschiffkapitän und kein National-, Groß- oder Gemeinderat. Sondern ein Mann aus dem Volke. Ihn dauerten die vielen leeren Hotels und die Wintersportgeschäfte, denen sowohl die Bretter, die den Skifahrern die Welt bedeuten, als auch das ganze Assortiment von Steig-, Gleit- und Rennwachsen liegen zu bleiben drohte. Der Mann aus dem Volke wußte, daß die Engländer gern in unser Land kommen würden, aber von ihrer Regierung das eigene Geld nicht für Schweizerferien kriegen, und er wußte weiter, daß die Amerikaner wohl Geld haben und mitnehmen können, daß sie aber den Rank zur Schweiz noch nicht recht gefunden haben. Die Idee des Mannes lautete folgendermaßen: Man muß den Engländern zwei schöne, große Dampfer abkaufen oder, wenn sie keine auf Lager haben, sie bei ihnen bauen lassen. Die Millionen, welche die Schweiz für diese schwimmenden, unter eidgenössischer Flagge fahrenden Hotels bezahlt, ergeben für die ferienfreudigen Engländer Devisen, und man wird sie bald wieder in hellen Scharen antreffen: bergsteigend, fischend, im Sommer Golf und im Winter Curling spielend. Mit den beiden Schiffen aber holt man die Amerikaner. Man stattet sie «glustig» aus: An Stelle des steifen Salons eine Bündner Stube; im Walliser Stübli ißt man Fondue und im Grotto Ticinese trinkt man Nostrano. Für die Tafelmusik sorgt ein Jodeldoppelquartett, und nach dem Nachtessen setzt ein FahnenSchwinger die Gäste in Staunen. Auch Alphornbläser und Trachtengruppe dürfen nicht fehlen. Soweit die Idee des Mannes, der übrigens selber, zu seiner Ehre

sei es gesagt, fand, daß er für seinen Teil nicht acht Tage lang in solch patriotischem Tumult stecken wollte. Aber den Amerikanern käme solche Aufmachung willkommen, meinte der Mann; sie hätten damit einen ersten und unvergeßlichen Eindruck zwar nicht der eigentlichen, aber doch der verkehrswerbenden Schweiz.

Da ich selbst weder Verkehrsfachmann, noch Hoteldirektor, noch Kapitän bin und auch weder Amt noch Aemtlein bekleide, steht mir ein Urteil über diese kombinierte Glanzidee nicht zu. Doch glaube ich, es sei gar nicht so einfach, die Amerikaner mit Heimatschutzkulissen ins Land zu locken. Wenn die Herrschaften aus USA. nämlich einmal eine Reise übers große Wasser unternehmen, dann suchen sie nicht ein idyllisches Flecklein «irgendwo in der Schweiz», wo sie sich ungestört ihren Urlaubsträumereien hingeben, zu zivilen Preisen Spezialitäten des Landes verzehren und ab und zu eine Volksbeustigung miterleben können. Sie wollen für ihr Geld Europa sehen, das heißt Eiffelturm und Peterskirche, das Goldene Horn bei Konstantinopel und das Riesenrad bei Wien. Sicher sind wir auf dem Holzweg, wenn wir uns in der Meinung gefallen, wir könnten die Amerikaner dazu bewegen, sämtliche europäische Sehenswürdigkeiten zugunsten der Schweiz liegen zu lassen. Wir müssen uns damit begnügen, als ein Teilstück des Reiseprogramms betrachtet zu werden und alle Kräfte anwenden, damit wir nicht überhaupt umfahren werden. — Wie wäre es mit einer «paneuropäischen Verkehrswerbung»? Könnte man sich nicht Prospekte denken, in denen nicht, wie das bisher üblich ist, jedes Land sämtliche denkbaren Vorzüge für sich reklamiert, sondern jedes Gebiet nur wegen den Dingen gepriesen wird, die wirklich sehenswert und erlebenswert sind. Man überlasse den Lido den Venezianern und den Ruhm der erlesenen Kunstsammlungen den Museen in Paris und Rom, Wien und Amsterdam: vielleicht überlassen uns dann die andern auch die Pracht der Gebirgswelt und künden nicht überall eine «kleine Schweiz» an, wo ein paar Berge sich erheben oder wo sich ein bescheidener Wasserfall in die Tiefe stürzt!

Andres



Der Whisky macht dem französischen Cognak den Weltmarkt streitig.

Existenzkampf

Croissant



AARAU + Hotel Aarauerhof

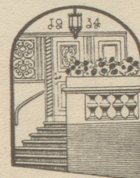
Direkt am Bahnhof
Restaurant . BAR . Feldschlößchen-Bier
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dielsch
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Scharfschützen

in Küche und Keller,
Köner am Herd und am Faß,
befriedigen den Gast!



Veltliner Keller



Schlüsselgasse 8 **Zürich**
Telephon 25 32 28
hinter dem St. Petersturm

**Noch besser!
Vorzüglich!**

Inhaber: W. Kessler-Freiburghaus

Die besten Weine von

**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**

seit 1796

Nicht rückwärts.

vorwärts blicken; die fortschreitende
Entwicklung in den Dienst für unsere
Kunden stellen, das ist unsere Devise.

Glättli-Brunner AG. - Zürich

Clochefabrik, Löwenstrasse 33, Tel. (051) 25 18 53



WALTER WIRTH

vermal

Fehr Moosher

St. Gallen
St. Leonhardstrasse 17
Telefon 2 84 78

Cigarren-Import
gegründet 1850



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 89 10

Das führende Haus im Zentrum

Restaurant „Metro-Stübli“

Inh. W. Ryser

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!



3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von größter Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten, und zwar durch die sogenannten Darmgifte. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungstätigkeit sind Maffee-Dragees. Diese werden mit bestem Erfolg angewendet bei chronischer Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden und Fettleibigkeit. Keine unerwünschten Eigenschaften, angenehm wirkend und gut zu nehmen! Maffee-Dragees sind in allen Apotheken erhältlich, Preis Fr. 2.40. Togelwerk, Lugano-Massagno.